Kanz, Kai Torsten (Hrsg.): **Philosophie des Organischen in der Goethezeit: Studien zu Werk und Wirkung des Naturforschers Carl Friedrich Kielmeyer (1765–1844)**. Stuttgart, Steiner, 1994. 281 S., Portr. (Boethius, 35). DM/SFr. 78.–. ISBN 3-515-06550-4.

Carl Friedrich Kielmeyer (1765–1844), Professor an der Hohen Karlsschule in Stuttgart, gehört zu den Schlüsselfiguren in Medizin, Naturwissenschaft und Philosophie der Goethezeit. Mit seiner Rede «Über die Verhältnisse der organischen Kräfte untereinander ...» von 1793 zum 65. Geburtstag des Herzogs Carl Eugen von Württemberg (s. Gesnerus 51, 1994, 153) erlangte er über Nacht Berühmtheit.

Es ist das Verdienst von Kai Torsten Kanz, den Stuttgarter Gelehrten, der mit Georges Cuvier befreundet war und dessen Rezeption von Goethe über Novalis bis zu Fichte, Schelling, Humboldt und Schopenhauer reichte, nach Jahrzehnten der Vergessenheit ins Rampenlicht der Wissenschaftsgeschichte gerückt zu haben. Der vorliegende Symposiumsband, erschienen zum 150. Todestag Kielmeyers mit 12 Beiträgen namhafter Wissenschaftshistoriker, Philosophen, Mediziner und Naturwissenschaftler, versucht nicht nur die fazettenreiche Naturdeutung Kielmeyers offenzulegen, sondern beleuchtet ebenso sehr das Vorfeld, die späte Aufklärungszeit, das Umfeld der Goethezeit mit ihrer idealistisch geprägten Naturphilosophie und belegt schliesslich die nachhaltige Wirkung von Kielmeyers Schriften auf die frühe Romantik.

Dass sich am ersten Symposium über Kielmeyer eine grössere Zahl auch jüngerer Wissenschaftler dem von vielen Biologiehistorikern kaum wahrgenommenen 19. Jahrhundert vor 1859 (dem Erscheinungsjahr von Darwins «On the origin of species») zuwenden, ist besonders erfreulich.

Vincent Ziswiler

Wehefritz, Valentin (Hrsg.): **Bibliographie zur Geschichte der Chemie und der chemischen Technologie, 17. bis 19. Jahrhundert**. Bibliography on the History of Chemistry and Chemical Technology ... München etc., Saur, 1994. 3 Bände. DM 980.–. ISBN 3-598-11200-9.

Die vorliegende dreibändige Bibliographie ist das Ergebnis einer systematischen Durchsicht der Spezialzeitschriften der Geschichte der Naturwissenschaften, der Medizin und Technik (bis 1980) und anderer Quellen. Sie enthält ca. 25 000 Einträge zur Literatur über die Geschichte der Chemie und der chemischen Technologie des 17. bis 19. Jahrhunderts. Erfasst sind sowohl Primär- wie auch Sekundärliteratur, Monographien wie auch Zeitschriftenartikel. Das Werk entstand durch die photomechanische Wiedergabe einer Zettelkartei, ein zeit- und kostensparendes Verfahren, das auch von anderen Bibliographien her bekannt ist. Bedingt durch verschiedene Schreibmaschineschriften und durch Flatterränder entsteht ein etwas unruhiges Druckbild. Auch liegen zwischen den verschiedenen Einträgen – je nach Füllungsgrad der jeweiligen Karteikarten – zum Teil erhebliche Leerräume. Das wirkt sich besonders bei den häufigen Querverweisen aus, die meist nur aus zwei Zeilen bestehen. Gerne hätte man in dem etwas knapp geratenen Vorwort mehr über die Entstehung dieses monumentalen Unterfangens erfahren.